

## Entscheidungen? Meist unkonventionell!

Ägypterin Christina Assorian zog es vor zwei Jahren zum Studium nach Zwickau



Interessiert und engagiert ist Christina Assorian auch jenseits des Studiums, wie hier nach einem Vortrag von Staatsministerin Dr. Eva-Maria Stange (vorn, Mitte).



Christina Assorian schreibt derzeit ihre Bachelorarbeit an der WHZ.

Christina Assorian hat Mut. Und sie trifft gern unkonventionelle Entscheidungen. Eine davon: Als 18-Jährige aus der ägyptischen Millionenmetropole Alexandria zum Studium nach Zwickau zu kommen. „Ich habe in Ägypten ein deutsches Abitur abgelegt und hatte auch Zusagen von größeren deutschen Universitäten. Dort gab es aber überall schon viele ägyptische Studierende. Ich wollte etwas Besonderes machen“, sagt Christina, die aus einer armenischen Familie stammt.

Angekommen in Zwickau ist sie 2013, an einem Sonntag im Herbst auf dem Hauptbahnhof. „Ich war praktisch die einzige dort. Das war schon ungewohnt“, gesteht sie. An der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) hat sie zunächst begonnen, Informatik zu studieren. Später wechselte sie zum Fach Languages and Business Administration und verbrachte ihr Auslandsjahr im französischen Lille. „Ich finde Informatik interessant, aber das Thema Sprachen und Wirtschaft hat dann doch besser zu mir gepasst“, erklärt die 22-Jährige.

Mit Studieren allein fühlt sich Christina selten ausgelastet. So arbeitet sie zusätzlich als Tanzlehrerin, Dolmetscherin, Verkäuferin und als Assistentin im International Office der WHZ. Dort betreut sie ausländische Delegationen, berät Flüchtlinge zum Studium in Deutschland und

hilft bei der Pflege der Social Media Kanäle.

In Zwickau fühlt sich Christina inzwischen heimisch. „Es wird viel Negatives über Sachsen berichtet. Ich persönlich habe eigentlich das genaue Gegenteil erlebt. Ich habe viele Freunde gefunden und kann hier eine Freiheit genießen, die es in Ägypten so nicht gibt.“ Zu ihrer Familie in Alexandria hält sie via Skype Kontakt. Mindestens einmal im Jahr kommt auch ihre Mutter zu Besuch, meist zu Weihnachten. „Meine Mutter liebt das deutsche Winterwetter. Kaum Sonne, das findet sie herrlich“, lacht die 22-Jährige.

Ihren Studienabschluss hat Christina Assorian so gut wie geschafft. Zurzeit

„Es wird viel  
Negatives über  
Sachsen berichtet.  
Ich habe eigentlich  
das genaue Gegenteil  
erlebt.“

schreibt sie ihre Bachelorarbeit über Employer Branding in einem IT-Unternehmen. Die zentrale Frage dabei ist, was IT-Unternehmen tun können, um als Arbeitgeber für die Generation Z, also die nach 1995 Geborenen, attraktiv zu werden. „Die Generation Z ist sehr widersprüchlich – weltoffen und konservativ, gehaltsorientiert und freizeitfixiert, weltweit vernetzt und regional gebunden. Für Unternehmen ist das eine Herausforderung“, erklärt Christina Assorian.

Erste Ergebnisse ihrer Arbeit präsentierte sie kürzlich auf einer internationalen Konferenz in Berlin – als einzige Studentin unter den Referenten. „Eigentlich wollte ich die Konferenz nur als Gast besuchen. Da der Teilnehmerbeitrag so hoch war, habe ich mich mit dem Thema meiner Bachelor-Arbeit kurzerhand als Speaker beworben“, berichtet die WHZ-Studentin.

Pläne für ihre Zeit nach dem Studium an der WHZ hat Christina Assorian genug: „Ab Herbst arbeite ich bei einem Software-Unternehmen in Berlin in der Abteilung Strategic Operations. Parallel dazu bewerbe ich mich noch für ein Masterstudium in Afrikawissenschaften. Ist das zu schaffen? Passt das zusammen? „Klar“, sagt Christina Assorian. „Man muss ja auch mal unkonventionelle Entscheidungen treffen“ (SV)